



Letzte telegraphische Nachrichten.

Berlin, 20. Februar. Staatssekretär Dernburg teilte heute in der Sitzung der Budgetkommission des Reichstags mit, daß der Kolonialrat durch Kaiserliche Order aufgelöst sei.

Madrid, 19. Februar. Der Kaiser empfing heute mittag das diplomatische Korps. Tanager, 19. Februar. Nach einer Meldung des „Neueren Bureau“ aus Casablanca hat sechs Kilometer von der Stadt entfernt ein wütender Angriff auf die französischen Streitkräfte stattgefunden.

Dresden, 19. Februar. Der König empfing heute mittag das diplomatische Korps. Tanager, 19. Februar. Nach einer Meldung des „Neueren Bureau“ aus Casablanca hat sechs Kilometer von der Stadt entfernt ein wütender Angriff auf die französischen Streitkräfte stattgefunden.

Vereinskalender.

Für Heilige Vereine Seite 10 u. für auswärtige Vereine Seite 20 u. Freitag, den 21. Februar. Frauengruppe des Evangelischen Arbeitervereins.

Breite Straße 57. Paul Gaege, Schönwalder Str. 13-14.

Mehl-Spezial-Geschäft und Konserven-Großhandlung.

Neuerst vorteilhaftes Angebot in Konserven!

Table listing various food items and their prices. Columns include item names like 'Stangenspargel', 'Kohlrabi', 'Spinat', 'Pflaumen', 'Kirschen', and prices in Pfennigs and Marks.

Spezialitäten:

Table listing specialty products like 'Bacpflaumen', 'Gem. Backobst', 'Getrocknete saure Kirschen', and 'Hülsenfrüchte' with their respective prices.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das städtische Sickenhaus Adamstraße 9 pro 1. April 1908/09 erforderlichen Bedürfnisse an Backwaren, Fleisch- und Wurstwaren, Milch, Butter, Käse, Zartfleisch und Materialwaren usw.

Ein junger Burfche

zum Milchsaugtag wird verlangt. Buerfch. Damm, Wichelndorfer Str. 15.

Bekanntmachung.

Verschönerungs-Verein.

Die bei der letzten Lotterie des Vereins innerhalb der vorgezeichneten monatigen Frist nicht abgelangten Gewinngegenstände sollen am Sonntag, den 22. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr, im Restaurant Weber, Lindenauer 21, öffentlich gegen sofortige bare Zahlung versteigert werden.

Bekanntmachung.

In öffentlicher Verdingung soll nach einem vorliegenden neuen Entwurf ausgegeben werden: Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Klempner-, Tischler- und Schlosserarbeiten für den Neubau einer Bedürfnisanstalt in der Wichelndorfer Straße, Ecke Meher Straße, einschl. Lieferung aller Baustoffe.

Lehrling

gegen monatliche Vergütung. Gebr. Untermann, Potsdamer Straße 44/45.

Blutstockung

sowie alle Frauenleiden behandelt nach dem neuesten Verfahren.

Lehrling

gegen monatliche Vergütung. Gebr. Untermann, Potsdamer Straße 44/45.

Sichler

macht Reparaturen, Anfertigen, Schulz, Hamburger Straße 74.

Lehrling

gegen monatliche Vergütung. Gebr. Untermann, Potsdamer Straße 44/45.

Supke's Ballhaus

Adamstraße 11. Freitag, den 21. Februar, sowie jeden Freitag: Große Soiree der beliebtesten Leipziger Sänger.

Lehrling

gegen monatliche Vergütung. Gebr. Untermann, Potsdamer Straße 44/45.

Jahresverdienst

M. 10 000 und weit mehr!

Lehrling

gegen monatliche Vergütung. Gebr. Untermann, Potsdamer Straße 44/45.

Wasserstand an der Schleuse

am 20. Februar 1908. Oberr. 2 m 68 cm Unterr. 1 m 29 cm

Lehrling

gegen monatliche Vergütung. Gebr. Untermann, Potsdamer Straße 44/45.

Wasserstand an der Schleuse

am 20. Februar 1908. Oberr. 2 m 68 cm Unterr. 1 m 29 cm

Lehrling

gegen monatliche Vergütung. Gebr. Untermann, Potsdamer Straße 44/45.

Wasserstand an der Schleuse

am 20. Februar 1908. Oberr. 2 m 68 cm Unterr. 1 m 29 cm

# Konfektionshaus Julius Pieck

Breite Str. 53 ♦ SPANDAU ♦ Markt 6.

## Einsegnungs-Anzüge

in grösster Auswahl aus besten schwarzen Stoffen.  
Diagonal, Kammgarn, Tuchkammgarn, Cheviot

10.75, 12, 13.50, 15, 18.75, 21, 25, 27, 30 M.



**Prüfungs-Anzüge**  
aus haltbaren Stoffen in allen  
— erdenklichen Preislagen. —

Bei Einkauf eines **Einsegnungs-Anzuges** gewähre ohne Rücksicht auf die billigen Preise einen **Extra-Rabatt von 5%**

**Anfertigung nach Maß**  
unter Garantie für tadellosen Sitz  
— und beste Verarbeitung. —

Gestern nacht verschied plötzlich und unerwartet mein lang-jähriger Buchhalter

### Herr Salomon Rothschild

im 78. Lebensjahre.

Ich verliere in dem Verstorbenen einen treuen und gewissenhaften Mitarbeiter, dem ich stets ein ehrendes Andenken bewahren werde.

Spandau, den 20. Februar 1908.

**Leopold Lindemann,**  
Inh. des Warenhauses M. Hirsch.

Gestern Mittwoch nacht erlag plötzlich einem Herzleiden unser lieber Freund und Kollege

### Herr Salomon Rothschild

im Alter von fast 78 Jahren.

Wir betrauern in dem Dahingegangenen ein Vorbild treuester Pflichterfüllung, der sich durch seine guten Eigenschaften und angenehmes Wesen unsere Freundschaft zu erhalten gewusst hat. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Spandau, den 20. Februar 1908.

Kontorpersonal des Warenhauses M. Hirsch.

**Zur Einsegnung!**  
Fertige schwarze Kleider  
Fertige farbige Kleider  
mod. Ausführung, aparte Fassons  
15 M., 18.50, 25 M.

Maßanfertigung ohne  
Preissteigerung.

**A. Schrubski,**  
Potsdamer  
Strasse 41.

**Putz-Etablissement**  
**J. Eisenstadt**  
Spandau, Breite Str. 47  
empfiehlt sein grosses Lager

**Trauerhüten**  
**Blusen**  
**Kostümrocken**  
etc. etc.  
zu allerbilligsten  
Preisen.

**Berehrte Spandauer!**  
Erlaube meine elektrische Licht- und Naturheilanstalt  
Berlin, Weddingstraße 5,  
zu empfehlen. Billige Preise! Gewissenhafte Behandlung aller innerer und äußerer Männer-, Frauen- und Kinderkrankheiten. Behandlungsform elektrisch Licht, Dampf-, Kräuterbäder, Teilbestrahlungen, elektrisch-magnetische Massage und Dioneinmischung. Sprechzeit täglich 9-12, 1-8 abends. Sonntags 9-1 Uhr.  
A. Posner.

**Zur Konfirmation!**  
Uhren, Ketten, Broschen, Ohrringe, Arm-bänder, Halsketten, Ringe usw.  
in unerreichter Auswahl.

**Albin Schaefer,** Uhrmacher und Goldschmied,  
Potsdamer Strasse 6, Hotel „Roter Adler“.  
Werkstatt für Reparatur und Neuanfertigung unter Garantie.  
Fernsprecher 712. Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

**Großer Saal**  
mit Nebenraum, 70 Qm groß, bisher Gröbelscher Kindergarten, ist z. 1. 4. 08 zu vermieten. Zu erfragen, Wohnmännerstraße 8, 4 Et. 1. beim Verwalter.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Freitag, den 21. Februar ex. vormittags 10 Uhr, werde ich in der Pfandkammer hier selbst, Lindenufer 22, einen Pfandschein über ein Pelzjackett, ein Grammophon, eine Waschtiselle und 2 Nachttische mit Waarmorplatte öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.  
Strund, Gerichtsvollzieher.

Größere Günge —  
**billigere Preise!**  
**Seefische**  
Freitag und Sonnabend  
in lebendfrischer Ware.

**Heinr. Rossmann,**  
„Nordsee“  
Breite Str. 54, am Markt. Tel. 748.

**Holzerde**  
unentgeltlich abzugeben vom Kohlenplatz am Luthertag.

**Musikautomat** mit Noten  
ist zu verkaufen  
Hamburger Straße 98.

**Junge Black-and-tan-Terrier**  
sind zu verkaufen  
Körnerstrasse 11, 1 Troppo rechts.

**Pianino**, vorztl., wie neu, billig  
(Wechseln 340 M.), verkauft  
Dreyer, Berlin, Potsdamer Str. 123B,  
Ecke Schönberger Ufer, 1. Etage.

**Stinte, Stinte,**  
2 Pfd. 35 Pf., frische grüne Heringe, Wdl. 35-40 Pf., sowie ff. Dittbeheringe, frische Rander, Hechte, Blöyen, Barsch, Schellfische, Stabsfau, Dorsche, grüne Ostsee-Lundern, Fischharbonade, Karfen, sowie frischer Häuderiaachs treffen morgen bestimmt Luthertag u. Sonnabend in der Lindenstraße ein und empfiehlt dieselben zu allerbilligsten Tagespreisen  
Paul Friedrich jun., Fischhandlung.

**Neustädtisches Kasino,**  
Inh.: Otto Scheel,  
**Neuendorfer Str. 91.**  
**Morgen Freitag:**  
**Petri's**  
**Norddeutsche Sänger.**  
Passepartouts haben Gütigkeit.

**Geschäftsgrundstück,**  
Bez. Halle, z. B. wird ein Futtermittel-, Mehl- u. Meissegeschäft betrieben, Wohnhaus mit Laden, zwei massive Ställe, Schuppen, 1/2 Morgen Acker, Preis nur 7500 M. Näheres unter „878“ an Volkrath & Co., Berlin, Casseler Str. 21.

**Wir suchen**  
zur Verkaufvermittlung Stadt-, Landgrundst., Villen, Pensionate, Sanatorien, Mühlen, Jageleien, Hotels, Gasthöfe, Güter, Landwirtschaften, Bauland, Fabriken, Geschäfte usw.  
Wer den Besuch unsers in einigen Tagen dort anwesenden Verkaufleiters wünscht, schreibe sofort an Volkrath & Co., Berlin, Casseler Straße 21. Nachweislich große Erfolge.

**Kanarienhähne,**  
sowie Welchen gebe noch billig zurucht ab. Brämer, Berliner Str. 1.  
Empfehle guten kräftigen **Privat-Mittagstisch.**  
Damm 2, u. II. r.

**Morgen Freitag:**  
Frische Blut- und Leberwurst in und außer dem Hause.  
Auch ist daselbst ein Vereinszimmer zu vergeben. F. Barde, Lönarstr. 35a.

**Gigengem. Sauwurst,**  
Zähringer, Zwiebelwurst, Salswurst, pro Pfund 1 M.  
Brämer, Berliner Straße 1.

Nach kurzem Leiden entschlief  
Dienstag abend 10 1/2 Uhr mein  
lieber Mann, unser guter, treu-  
sorgender Vater, Schwiegervater,  
Schwager und Onkel,  
der **Schlächtermeister**  
**Richard Pritzkow,**  
im Alter von 48 Jahren.  
Dies zeigen allen lieben Freun-  
den und Bekannten schmerzhaft  
und um stille Teilnahme bittend an  
Spandau, den 20. Februar 1908.  
Frau Marie Pritzkow  
und Kinder.  
Die Beerdigung findet am Sonn-  
abend, den 22. Februar, nachmittags  
5 1/2 Uhr, von der Halle des städti-  
schen Friedhofs aus statt.

Am 19. d. Mts. verschied nach  
langem Leiden unser lieber Bruder,  
Hesse und Onkel,  
der **Bureau-schreiber**  
**August Sürig.**  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am Sonn-  
abend, den 22. Februar, nachmittags  
2 1/2 Uhr, von der Halle des städti-  
schen Friedhofs aus statt.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise der Teil-  
nahme bei der Beerdigung unsers  
lieben Entschlafenen, insbesondere  
dem Herrn Kaplan Komor für seine  
tröstlichen Worte am Sarge sagen  
wir allen Freunden und Bekannten  
unsern herzlichsten Dank.  
Familie Pohl und Verwandte.

Ein Portemonaie mit Inhalt ge-  
funden. Abzugeben bei  
**Schulz, Wilsdorfer Str. 23.**  
**Diejenige Person,**  
welche am vorg. Sonntag die Beisboe  
im Tausch der Wilsdorfer Brauerei  
mitgenommen hat, wird ersucht, dieselbe  
an den Markt dort bis Sonntag abzugeben.  
Lustig August bei der Kriminalpolizei.

**Vereinigung der Invaliden**  
der Königl. Institute.  
Die Beerdigung unlers Kollegen  
**St. Przybylski**  
findet Sonnabend, nachmittags 8 1/2 Uhr,  
vom Trauerhause, Wolltestr. 50, aus statt.  
Ich wache über, meinen Sohn, dem  
meinen Namen Ernst Foets,  
da ich für nichts aufkomme.  
Eran Foets, Seeburger Str. 35.

# Einsegnungs-Anzüge!!

aus diversen echt schwarzen Stoffen!

Kammgarn ♦ ♦ Cheviot ♦ ♦ Drapé ♦ ♦ Tuch-Kammgarn!!!

10.50

18.50

25.00

14.75

22.50

Bei Einkauf eines  
Einsegnungs-Anzuges  
einen Hut kostenlos.

Anfertigung nach Maß!!  
— von M. 30.00 an —  
Schnelle Verarbeitung  
::: Tadelloser Sitz! :::

Prüfungs-Anzüge in allen Preislagen.

*Warenhaus M. Hirsch*  
BREITESTRASSE 26, 27, 28.

**Berühmt** durch Schonung des Leinens  
**Berühmt** durch blühende Weiße, die es dem Leinens gibt  
**Berühmt** durch völlige Geruchlosigkeit des Leinens nach dem Waschen  
**Berühmt** durch Billigkeit und große Zeitersparnis beim Waschen

Minlosches Waschküvel



Seit 28 Jahren in Deutschland als bestes Waschmittel geschätzt, eine unbedingte Notwendigkeit für den gutgeleiteten Hausstand geworden. — Ohne Seife, Soda oder sonstige Zusätze zu verwenden — nach Gebrauchsanweisung. Zu haben in Drogerien, Kolonialwaren- u. Selbsthandl., wie auch in Apotheken. Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld

In der Küche sparen hilft

**MAGGI**

Würze.  
E. Rieb,

In allen Flaschen-Größen und nachgefüllt bestens empfohlen von Jagowstrasse 4, Ecke Kurstrasse.

Tränen

könnte ich vergleichen, daß ich nicht längst meine Kuchen aus „Fix und Famos“ fertiger Kuchenmasse mit Ei, gebacken habe, v. Pack 60 Pf. Zu haben in Spandau bei Paul Schmittschneider.

sehr gut erhalten, Pianino, billig zu verkaufen. Berlin, Französische Str. 15, I. rechts.

Auf Gut Gartenfeld bei Hahnsdorf sind gute Kartoffeln zu haben, à Bc. 3.50 M. Biesow. \*

Schuppen,

noch wie neu, 50 Cm Flächenraum, viel Fenster, sehr geeignet zur Baulantine, billig zu verkaufen. Ferd. Richmann, Nebenbachstraße 5, Plag.

Berein ehem. Kameraden der gesamten deutschen Artillerie

feiert am Sonnabend, den 22. d. Mts., von abends 8 Uhr ab im Hotel „Roter Adler“ sein

19. Stiftungsfest

durch Konzert, Theater und Ball.

Freunde und Gönner des Vereins, sowie die Militär-Vereine sind hiermit freundlichst eingeladen, letztere legitimiert das Vereinsabzeichen.

Alles Nähere die Platze. Der Vorstand. Die Befestigung.

Grätzin-Licht, bestes Gängegas, 42% Gasersparnis. Jede Anlage wird sachgemäß ausgeführt. Erfahrene stets vorrätig.

R. Steinhauer, Habelstraße 4.

Gute Marmeladen!

Gemischte Marmelade 1 Pfd. 25 Pf. Pflaumen-Marmelade 1 Pfd. 30 Pf.

sehr zu empfehlen, Apfel-Marmelade 1 Pfd. 35 Pf. Himbeer-, Erdbeer- u. Aprikosen-Marmelade 1/2 Pfd. Glas 70 Pf. gesünder u. billiger als Butter empfiehlt

C. Thomas, Havelstr. 11 n. Pichelsdorfer Str. 5.

Morgen Freitag, den 21. d. Mts.: Musikspielen von prima Guten lebenden

S. Strauch, Berliner Straße 3. \*

Birta 3000 Weinflaschen billig zu verkaufen. Ferd. Richmann, Nebenbachstraße 5, Plag.

Am Sonnabend, den 22. d. Mts., abends 8 Uhr, bezieht die

Spandauer Turnerschaft

dies-jähriges Wintervergnügen (Firmen in Frunhübel, Riesengebirge)

in den „Germania-Sälen“ von R. Haad, Stefanplatz 19. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. Der Fest-Ausschuss.

Neues Stadt-Theater.

Direktion: Emil Passig. Sonntag, den 23. Februar 1908:

Große Klassiker-Vorstellung.

Mit neuen Dekorationen und Kostümen.

Don Carlos

Infant von Spanien.

Tragödie in 11 Bildern von Friedrich v. Schiller. In Szene gesetzt von R. v. Braunschweig.

Anfang dieser Vorstellung ausnahmsweise 7 Uhr. Preise der Plätze: Loge 1.50 M., 1. Parquet 1 M., 1. Reihe Balkon 1 M., 2. Parquet 75 Pf., Seitenparquet 75 Pf., Mittelbalkon 60 Pf., Entree 50 Pf.

Die Direktion: Emil Passig.

Freitag, den 21. Februar, vormittags: Weißfleisch, nachmittags von 4 Uhr ab: Frische Blut- und Leberwurst

in und außer dem Hause. A. Tiedtke, Neue Bergstraße 5.

Morgen, Freitag, den 21. d. Mts., von früh 8 Uhr ab frische Wurst in und außer dem Hause. S. Mode, Pichelsdorfer Str. 20.

Morgen Freitag, von früh 8 Uhr ab Frische Blut- und Leberwurst

in und außer dem Hause bei R. Weidhaupt, Sialener Str. 7. \*

Freitag und Sonnabend: Frische Blut- und Leberwurst.

Spezialität: La Thüringer und Landleberwurst. S. Weidner, Adamstraße 4. \* Damen-Waschanzüge sind billig zu verkaufen. Leipzig, Hauptstr. 4, Ecke d. r. \*





und in grossem Widerspruch mit ihrer Stimmung zog sie am Nachmittag ein reizvolles Kleid an, legte zum erstenmal seit dem Tode der Kleinen ein lichtblaues Gürtelband um und drückte mit Willas Hilfe aus ihrem hübschen Haar eine kleidarme, moderne Tracht zustande.

„Du siehst famos aus,“ sagte Egon anerkennend. „Wann steht Euch hellen Mondinen doch am allerbesten, und Dein Haar fallest Du täglich so tragen.“

„Weshalb?“ sagte sie ablehnend, und er gab kühl zurüd:

„Ein besonderer Grund ist allerdings nicht vorhanden.“

Die Fahrt, die im offenen Halbwagen zurückgelegt wurde, war sehr hübsch. Annemarie war lebhafter denn sonst und hatte erschlich das Bestreben, sich Edith gegenüber von ihrer liebendwürdigsten Seite zu zeigen. Vielleicht wirkte das in Aussicht stehende Wiedersehen mit Eltern und Geschwistern angenehm auf sie ein, und Edith stellte Betrachtungen darüber an, in was für Irrgänge sich der menschliche Geist verlieren kann.

Diese junge Frau, hübsch und anmutig, wie dazu geschaffen, glücklich zu sein und glücklich zu machen, fand ein unheimliches Vergnügen daran, selbstquälerisch sich zur Einsamkeit zu verdammen, durch ihre Grillen sich und den Menschen zu plagen, der ihr am nächsten stand.

Es war ein Glück, daß Elberding die Sache nicht tragisch nahm, daß er sich mit dem Leben abfand. Oder lag vielleicht gerade in der Leichtigkeit, mit der er Dinge ertrug, die einen tiefer veranlagten Mann zum Wahnsinn treiben konnten, die größte Gefahr für die Dauer des unermüdlichen Zustandes?

Edith grübelte darüber, während sie Annemaries Geplauder zuhörte. Selbst die Stimme war heute frischer, nicht so schleppend wie sonst. Annemarie mußte sehr reizend, sehr zum Liebhaben gewesen sein, bevor der erste Schmerz ihres jungen Lebens über sie kam.

„Das ist Grubowlo,“ Annemarie richtete sich in ihrer Ecke auf und deutete mit der Spitze ihres Sonnenschirms auf ein Gehäuf, dessen Dächer zwischen grünen Bäumen hervorlugten.

Edith rückte ihren Hut zurecht, mit dem es der Frühlingswind etwas arg getrieben hatte, — ganz gleichgültig war es ihr nicht, was für einen Eindruck sie machte, — und wenige Minuten später fuhr der Wagen durch das weitoffene Tor und hielt vor dem Wohnhause. Das war ein elydisches Gebäude, über Ed gebaut, sicher sehr geräumig, aber herzlich geschmacklos. Ein paar mächtig gehaltene Gartenanlagen trennten das Gebäude von dem Hofraum, und an die Rückseite schloß sich ein weilläufiger Obst- und Gemüsegarten. Grubowlo war berühmt durch seine Obstsorten und seine Gemüse, und die Besitzer, Herr von Willkowski und Frau, galten als sehr tüchtige Wirtschaftler.

Elberding hatte das Edith mitgeteilt, weil, wie er lächelnd sagte, es angenehm ist, sich ein Bild von den Menschen machen zu können, deren Bekanntheit man entgegengeht.

„Mein Schwiegervater hält nicht gerade große Stücke auf mich, hat auch leider keine Ursache dazu. Aber unser Herrgott hat uns nun einmal verschieden geschaffen. Ein vernünftiger Gärtner verlangt von einem Zwetschenbaum keine Pfirsiche.“

„Das nicht, Herr Elberding,“ hatte sie darauf erwidert, „aber er wird vielleicht danach trachten, den Wildling zu züchteln. Einer geschickten Hand soll das ein leichtes sein.“

Darauf hatte er laut gelacht:

„Sie sind unheimlich hübsch, mein Fräulein. — Sind Sie sich ganz klar darüber, daß Sie kein Gönnermädchen-Grammen abgelegt haben?“

Daran dachte Edith, als ein hübscher, alter, weighaariger Herr neben dem Wagen aufstach und grüßend die leinene Schirmmütze küstete.

„Servus, Frau Tochter, bist ein seltener Gast und mußt deshalb mit gehörigem Respekt empfangen werden. Willkommen in Grubowlo, Fräulein —“

„Gergendahl,“ half Edith ein, da der alte Herr erschichtlich nach ihrem Namen suchte.

Er verbogte sich kurz und knapp und nannte seinen Namen.

„Um der Form Gewüge zu tun, denn Sie wissen doch längst, wen Sie vor sich haben.“

Sie stiegen aus, aber bevor sie noch ins Haus treten konnten, kamen zwei junge Mädchen um die Hersecke. Die jüngere, noch im halblangen Kleide, einen braunen Kopf im Nacken hängend, zerzauste Haare um das erhobte Gesichtchen wehend, kam im Sturmschritt an, septe mit krafftvollem Schwunge über ein Blumenbret und slog Annemarie so stürmisch um den Hals, daß diese unter dem Anprall wankte.

„Endlich, Mlle, ich hab' Dich ja schon hundert Jahre lang nicht gesehen. Ich wäre schon gern mal zu Euch nach Marnow gekommen, auf meinem ‚Peter‘, weißt Du. Aber Papa leidet es nicht, daß ich allein so weit reite, und zur Begleitung fand sich niemand. Während der Feldbestellung hat er den armen ‚Peter‘ zur Arbeit mit rausgenommen, der böse Papa. Dann sagt er auch, die Reize des Besuchs wäre an Dir, wir sollten es auch mal etwas en aus rantonnen lassen.“

Die Kleine lachte und schnappte in einem Atemzuge, und der Papa zog den ‚Windbeutel‘ am Ohrfläpchen zu sich heran, um sie mit Edith bekanntzumachen.

„An, Papa, Du tuft mir doch weh!“ Sie legte die Paßschand, eine kleine, braune, ungepflegte Hand, an das mißhandelte Ohr, das in dunkeln Purpur erglühte, und machte einen biden Mund, der nicht zu ihrer Verschönerung beitrug.

Eine Schönheit war dies junge Fräulein überhaupt nicht, aber sie schien sich auch keinen Wert darum zu bekümmern. Sie machte einen Knicks, der in seiner ursprünglichen Form noch sehr an die Kinderstube erinnerte, und starrte Edith mit großen, runden Augen an.

„Unsre Jüngste,“ — der alte Herr machte eine vorstellende Handbewegung, „ist noch ein etwas mangelhaft geschliffener Diamant, Fräulein von Gergendahl.“

Die Kleine fuhr auf:

„Papa, Du bist gräßlich, das Fräulein muß einen schönen Begriff von mir bekommen. Ich bin erwachsen, bin über sechzehn Jahre alt, also mehr Schick bekomme der Diamant nicht mehr. Zu was auch? Neben Dorfa komme ich doch nicht auf, ich hab' das Rennen aufgegeben. Uebrigens heiße ich außer Windbeutel auch noch Celestine. Jrgend eine vorfundsultische Urzante hat mir als einzige Erbschaft diesen schönen Namen vermacht. Für ein Geschöpf meiner Gattung ist er natürlich viel zu bedeutend, und ich muß mich daher mit der bescheidenen Ableitung Tina begnügen.“

Damit hing sich Tina an Annemaries Arm und zog sie mit ins Haus, es den andern überlassend, ohne sie fertig zu werden. Der Vater schüttelte zwar den Kopf, aber dabei kief ein-befagliches Schmunzeln um seine Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

# Roman-Beilage

## des

# Anzeiger für das Havelland.

Nr. 44,

Spandau, Freitag, den 21. Februar

1908.

### Im engen Kreis.

(1. Fortsetzung.)

Roman von Martin Bauer.

Sie war sicher reizend, diese junge Frau, aber so, wie sie jetzt war, konnte ihr Wesen keinen jungen Mann mit gesunden Sinnen überschwänglich glücklich machen. Sie bedauerte Elberding und beschloß, Einfluß auf Annemarie zu gewinnen, was gewiß nicht schwer sein konnte, und ihn zu seinen Gunsten zu verwenden. Vielleicht fand sie doch ein Arbeitsfeld in Marnow, wenn auch in anderem Sinne, als sie anfangs gemeint hatte.

Edith trat vom Fenster fort, das sie schloß, denn sie fing an zu fröheln, und öffnete ihren Koffer, dessen Inhalt sie emsig in Schrank und Schubfächer verteilte.

Frau Elberding hatte gesagt, es lohne nicht, den Koffer zu wechseln, gerade deshalb beschloß Edith, es zu tun. Es spricht von Nichtachtung gegen sich selbst und die Umgebung, wenn man sein Neuzugeres vernachlässigt.

Edith putzte sich nie, aber eine gewisse einfache Eleganz gehörte zu ihren Lebensgewohnheiten. Sie wählte aus ihrer Garderobe, die keineswegs reichhaltig war, ein stahlblaues Kleid von leichtem, weichem Wollstoff, mit einer Garnitur von dunkeln, abgelöstem Samt und trat vor den Spiegel, um ihr Haar neu zu ordnen.

Sie betrachtete nachdenklich ihr längliches, bräunlich blaßes Gesicht. Viel Schönes konnte sie nicht daran entdecken. Die Augen leuchteten nur auf, wenn Edith innerlich bewegt war, sonst blickten sie matt und verschleiert, die Nase war gewöhnlich, wenn auch nicht unschön, der Mund etwas zu groß. Die Zähne gesund, aber leider nicht perlentweiß. Ihr dunkelbraunes Haar hatte eine Farbe, die man hundertmal sieht, es zeichnete sich höchstens durch seine Fülle aus.)

Ein rechtes Durchschnittsgesicht war es, das ihr aus dem Spiegelglas entgegenah, und es konnte wohl nur auf Geschmackverirrung zurückzuführen sein, daß der Galte der reizenden Mdele tieferes Gefaßen daran zu finden vermochte. — Sie vergegenwärtigte sich Mdele, die hübschste Mdele mit dem blau-schwarzen Lockenhaar, das in kurzen Ringeln das süße Gesicht mit den samtweichen Murrkelaugen umrahmte.

Mdele war immer ein Glückstind gewesen, mühelos

stiegen ihr alle Herzen zu, Edith hatte so ziemlich immer auf der Schattenseite gestanden. Das hatte sie mitunter etwas geschmerzt, bevor sie sich damit abgefunden hatte, daß ihr selbst nur eine bescheidene Rolle zuziel in der großen Komödie des Lebens. Sie hatte das Klügste getan, was sie tun konnte, sie hatte sich in eine große Zuneigung zu Mdele hinübergerettet.

Mdele hatte einen treuen, zuverlässigen Charakter und ein goldenes Herz. Diesem goldenen Herzen wissentlich einen tiefen Schmerz zufügen, war unmöglich, deshalb war Edith gegangen, gegangen, um nie wieder zurückzukehren, oder erst nach Jahren, wenn die Wogen, die jetzt so hoch gingen, abgeebbt waren.

Alles fliekt, es ist ein fortwährender Wechsel auf Erden, nur kurzfristige Toren können noch auf die Unwandelbarkeit menschlicher Gefühle bauen. —

Edith machte eine unwillige Kopfbewegung. Es war nicht ihre Art sonst, sich in müßige Träumereien zu verfallen, sie wollte es auch heute nicht tun. Träume und Phantasieren sind nur für ganz junge Menschen, und Edith kam sich mit ihrem Vierzehnjährigen der Jugend kaum noch zugehörig vor.

Sie schlang ihr Haar zu einer Art gleichlichem Knoten in halber Höhe des Hinterkopfes, — so hatte Mdele sie am liebsten gesehen, zog das Kleid an und septe sich dann mit einem Buche an das Fenster. Sie hatte sich mit Lektüre vorgelesen. Marnow konnte eine halbe Einöde sein, ihr hatte so etwas von freiwilliger Verbannung vorgekommen, als sie ihre Reise antrat.

Ob es richtig war, die Gesellschaft der Hansfran aufzusuchen, oder ob sie wartete, bis sie grüßen ward? Sie entschloß sich, letzteres zu tun, es war vermuthlich das Richtige, jedenfalls auch das Angenehmere für sie.

Sie las ein paar Seiten, aber es fehlte ihr heute die rechte Nahe, die Neugier der Umgebung mochte daran Schuld sein. Freilich war sie so viel auf Reisen gewesen, daß sie den Wechsel der Umgebung gewöhnt sein konnte. Aber hier lag die Sache doch ein wenig anders.

Sie war nicht nach Marnow gekommen, um eine neue Gegend zu sehen, Land und Leute kennen zu lernen,

